

Kirche in zentralen Fragen unserer Zeit

Die Erde zu bebauen und zu bewahren - so lautet der Auftrag an uns Menschen nach der biblischen Schöpfungserzählung. In der Vision der Schöpfungserzählungen ermöglicht die göttliche Ordnung Leben im Shalom, im Frieden mit Gott, Menschen und Mitwelt. Was ist aus dieser Vision geworden? Das Anthropozän als Zeitalter, in dem der Mensch einen gigantischen Einfluss auf den Planeten Erde ausübt. In diesem - nun unserem - Erdzeitalter stehen wir Wirklichkeiten gegenüber, die uns den Boden unter den Füßen wegzuziehen drohen: Klimaerhitzung, Artensterben, Erosion der Demokratien, Rechtsruck, Remilitarisierung, Überforderung, ...



Entwurf für das Titelbild des neuen Podcasts
„Erzähl mir deinen Frieden“

Gleichzeitig können wir auf eine ungeheure Kreativität und Freiheit, auf technische Möglichkeiten und einen kulturellen Reichtum zurückgreifen. Zudem können wir aus einem christlichen Glauben schöpfen, der den emotionalen und ethischen Boden für eine zukunftsfähige Schöpfungsgemeinschaft bereiten kann - Humus für die Zukunft. In der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt gehen wir den Aufgaben nach, die sich uns als Menschen, als Glaubende, als Geschöpfe Gottes - als Kirche - gegenüber diesen Wirklichkeiten des Anthropozän stellen. Wir möchten Visionen und kleine Schritte für Schöpfungsgemeinschaft finden und diese gemeinsam mit vielen anderen aus Kirche und Gesellschaft gehen.

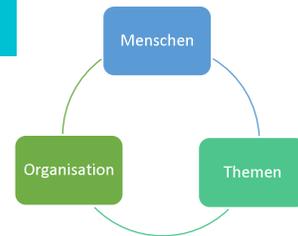
Mit diesem Bericht stellen wir anhand der Kriterien des landeskirchlichen Priorisierungsprozesses unsere Ziele und Handlungsfelder vor. Dabei geben wir Einblicke in unsere aktuelle Arbeit, schauen auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre und skizzieren zukünftige Handlungsfelder und förderliche Bedingungen. Einen weiterführenden Eindruck gibt unsere Internetpräsenz. Bei Rückfragen freuen wir uns über Ihre persönliche Kontaktaufnahme.

Für das Team der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

Lenja Klingberg-Adler *Jörgo Rahn* *Sibylle Wiermann*

Kirche in Spannung sein

Als Arbeitsstelle Frieden und Umwelt suchen wir in den komplexen und schwierigen Themen unserer Zeit nach **handhabbaren Schritten für uns als Kirche und als Menschen** darin. Wir sind überzeugt, dass konsequentes Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung glaubwürdig macht, nach innen und außen. Wir unterstützen Einzelpersonen und Gruppen in ihrem Einsatz für das Leben in unserer Welt. Dabei begegnen wir großer Offenheit und Handlungsbereitschaft, aber gleichzeitig auch Gefühlen der Überforderung, des Schmerzes und der Hoffnungslosigkeit. Wir begleiten Unsicherheiten und wir sehen auch Entschlossenheit im Suchen nach machbaren Schritten für Frieden, Klima- und Artenschutz. Mit unseren Angeboten begegnen wir dem Spannungsfeld zwischen ethischem Anspruch auf Frieden und Klimaschutz sowie den menschlichen Bedürfnissen und den Bedingungen der Organisation Kirche.



Handlungsfelder

Wir entwickeln **Angebote für jeden und jede: in Schmerz, Trost und Hoffnung im Anthropozän.**

Die ökumenische Mitmachaktion Trendsetter Weltretter haben wir 2023 nach fünf Jahren abgeschlossen, über die wir jedes Jahr circa 1.000 Menschen erreicht haben. Für 2024 sind Oasentage und Hoffungscafés in Planung sowie Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen und Bistümern.

Digitale Formate zu friedensethischen Fragestellungen erreichen Menschen individuell, z.B. der **Podcast „Klimagerechter Frieden“** über den Zusammenhang von Klimakrise und Mitwelt. Der **Podcast „Erzähl mir deinen Frieden“** erscheint im Herbst 2024 und stellt reale Geschichten gewaltfreien Handelns vor, um nichtmilitärische Strategien denk- und einbeziehbar zu machen. Mit der **App „peace & pray“** zur Ökumenischen Friedensdekade erreichen wir ca. 4.000 Nutzende mit spirituellen Impulsen zu Friedenthemen im Jahresverlauf.

Wir stellen **passgenaue Informationen** bereit, die aus der Informationsflut das Wesentliche für Kirchengemeinden herausstellen. 2023 z.B. die Broschüren „**Treibhausgasneutraler Gebäudebestand** für die Ev. Kirche der Pfalz“ und „**Betreibermodelle für Photovoltaikanlagen**“. Für 2024 ist ein Faktenblatt über elektrisch **beheizte Sitzkissen** und Bankauflagen für Kirchen in bundesweiter Zusammenarbeit geplant.

Von unserer Arbeitsstelle wurden seit dem russischen Angriff auf die Ukraine circa **150 Personen zur Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen beraten**. Darunter Reservisten, Ungemusterte und SoldatInnen im aktiven Dienst. So begleiteten wir als Kirche Menschen fachlich und seelsorgerisch in hoch emotionalen Konfliktfragen.

Einen großen Raum nehmen **individuelle Beratungen von Kirchengemeinden** zu Energiefragen und Artenvielfalt ein.

Kirchengemeinden und regionale Friedensinitiativen können **Friedensgebete und Gottesdienste** gemeinsam mit uns gestalten, auf Materialien und Vernetzung der Arbeitsstelle zurückgreifen. Häufig sind dies Anlässe für seelsorgerische Gespräche zur aktuellen geopolitischen Lage. Auch als **Referent*innen zu den Themen Frieden, Klima und Natur** stehen wir gerne zur Verfügung.

Wir organisieren **Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche der Kirchengemeinden** zur Wissensvermittlung und zum Erfahrungsaustausch. In 2023 u.a.: Fachtag "Räume für morgen" in Kaiserslautern (mit dem Kernteam), Fortbildungen über Wärmepumpen, Photovoltaik, naturnahe Außenraumgestaltung. Für 2024 ist eine Vortragsreihe mit dem bundesweiten Netzwerk Energie und Kirche in Planung.

Hintergrundfarben: Grün betrifft Umwelt, Blau betrifft Frieden, Grau betrifft alle Arbeitsbereiche

Sprachfähig und glaubwürdig Kirche sein

„**Noch lange kein Frieden**“ lautet der ernüchternde Titel des Friedensgutachtens 2023, in dem FriedensforscherInnen der Bundesrepublik jährlich die Lage zum Frieden in der Welt analysieren. Die globalen Auswirkungen der aktuellen Kriege sind, auch für unsere Gesellschaft, nicht zu übersehen. Die ökonomischen Herausforderungen zeigen sich für BürgerInnen und Kirche in Inflation und steigenden Energiepreisen. Weitaus einschneidender verändern sich das gesellschaftliche Klima und die Haltungen. Der russische Angriff und in seiner Folge die Ausrufung der „sicherheitspolitischen Zeitenwende“ führen zu **gesellschaftlichen Verunsicherungen**, die sich politisch an einer Rückkehr zu den Konzepten abschreckungs- und machtbasierter Sicherheitslogik zeigen.

Im gesellschaftlichen Diskurs, aber auch in binnenkirchlichen Debatten, stehen dabei Positionen in Frage, die bisher als Konsens galten. So werden in unseren Kirchengemeinden die Fragen um die Lieferung deutscher Waffensysteme in Kriegs- und Krisengebiete, oder Antisemitismus und Kritik am Staat Israel, heiß diskutiert. Insbesondere die Situation im Nahen Osten nach den Anschlägen der Hamas und dem darauffolgenden Militäreinsatz Israels erfordert eine tiefgreifende innerkirchliche und gesellschaftliche Debatte. Im Kontext dieser Veränderungen nähren sich **neofaschistische und nationalistische Bewegungen** und Parteien, die versuchen, die Friedensbewegung zu unterwandern.

Als Arbeitsstelle Frieden und Umwelt begleiten wir die aktuellen Entwicklungen innerkirchlich und in der Gesellschaft kritisch. Dabei verstehen wir **Kirche als konstruktiven Diskursraum**, in dem Menschen verschiedene Positionen ernstnehmen und aushalten.

In der Umweltarbeit werden die grundsätzlichen Erfordernisse kaum in Frage gestellt: Es ist weitgehend Konsens, dass sich die Gesellschaft für Klimaschutz, Artenvielfalt und die ökologische Zukunftsfähigkeit einsetzen muss. Hier ist eher die Frage, wie die Kirche für diese Ziele gesellschaftlich relevant handeln kann. Unser Ansatz ist es, **glaubwürdig zu sein**: In der eigenen Institution die Ziele verfolgen und gleichzeitig in der Gesellschaft mit einer selbstbewussten Stimme für ein „**Gutes Leben für Alle**“ eintreten. Gerade weil die Art und Weise sowie die Geschwindigkeit hin zur Klimaneutralität in der Gesellschaft intensiv diskutiert werden, gilt es, die Entwicklung auf wissenschaftlicher Basis im Blick zu behalten, um hier nachzusteuern und zu finanzierbaren Lösungen zu kommen, welche die Resilienz unserer Kirche und Gesellschaft befördern.

Die Landeskirche hat zu den wesentlichen Fragen der Zeit - Klimaerhitzung, Krieg und Frieden, Artensterben, Einsatz für Demokratie und Menschenrechte - viel zu sagen. Die **Gesellschaft braucht** für die Zukunftsgestaltung die **christlichen Werte** von friedlichem Zusammenleben, Freiheit in Verantwortung, materieller Genügsamkeit, innerem Reichtum und Nächstenliebe – und nicht zuletzt Mut zum Handeln.



Sprachfähig und glaubwürdig Kirche sein

Handlungsfelder

Die Landessynode hat 2022 und 2023 **richtungsweisende Beschlüsse zur Förderung des Klimaschutzes und der Biodiversität** gefasst. Zentrales Ziel ist, die Treibhausgasneutralität bis möglichst 2035, spätestens bis 2040, zu erreichen. Dieses Ziel steht im **Einklang mit dem Klimaschutzprozess der EKD**. Die Arbeitsstelle war in die **Organisation der Schwerpunktsynode im Mai 2023** stark eingebunden und hat im Vorfeld das Klimaschutzgesetz in landeskirchlichen Gremien vorgestellt. In den nächsten Jahren wird weiterhin die **Begleitung der Umsetzung der Klimaschutz- und Biodiversitätsziele** viel Raum einnehmen.

Mit **Vorträgen und Gesprächsabenden**, etwa zu Themen wie „Frieden schaffen ohne Waffen – gilt das noch?“ oder „Gewalt beenden mitten im Krieg – sicher nicht, oder?“, wurden Kirchengemeinden **gesellschaftlich relevante Gesprächsräume**. In diesen Formaten galt der **theologischen Reflexion tagespolitischer Fragen** besondere Aufmerksamkeit (Friedenstheologie/-ethik), welche jeweils von **Friedensgebeten und Gottesdiensten** (Friedensspiritualität) als Orte für Klage und Hoffnung begleitet waren. Mit der inhaltlichen Schwerpunktsetzung zur Synode im Mai 2022 fand dieser Diskurs auch auf höchster Ebene unserer Landeskirche statt.

Über die Arbeitsstelle zeigt die Landeskirche **Präsenz bei Akteuren der Zivilgesellschaft**, zum Beispiel mit der Kooperation für das Projekt „Gärten der Artenvielfalt“ des Biosphärenreservats Pfälzerwald/Nordvogesen. Oder bei Veranstaltungen: Mit dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk ELAN, der Umweltgruppe der Uni Landau und dem Bistum Speyer haben wir im Januar 2024 in Landau den Kinofilm „Von Menschen, die auf Bäume steigen“ gezeigt, um anschließend mit dem Filmmacher, einer Protagonistin des Films und dem Publikum über **Formen gesellschaftlichen Engagements zu diskutieren**.

Wir treten öffentlich für **Gerechtigkeit, Frieden und Gewaltfreiheit** ein:

Über die Mitorganisation der „Kirchlichen Aktionstage gegen Atomwaffen“ machen wir auf die beinahe stillschweigend beschlossene Modernisierung der atomwaffenfähigen Luftwaffe und die de facto Festschreibung nuklearer Teilhabe aufmerksam.

Mit **Pressemeldungen und Stellungnahmen zu rechts-nationalistisch orientierten „Friedenskundgebungen“** an der Air Base Ramstein konnte ein Beitrag zu deren Marginalisierung auf unserem Kirchengebiet geleistet werden.

Durch **Redebeiträge auf Demonstrationen und Kundgebungen** konnten christliche Werte und Haltungen in säkulare Kontexte eingebracht werden. Dies wird von außerkirchlichen Veranstaltenden immer wieder explizit angefragt.

Für die gesellschaftliche Relevanz ist der **Dialog mit politischen Verantwortungsträgern und Gremien** eine wichtige Basis. Bei Stellungnahmen zu Gesetzen und Ministerratsrunden hat die Arbeitsstelle der Kirchenleitung zugearbeitet. 2024 stehen eigene Gespräche mit Abgeordneten zu aktuellen Gesetzesvorhaben, wie dem Europäischen Lieferkettengesetz, an.

Die Mitgliedschaft der Landeskirche in bundesweiten Netzwerken ermöglicht die politische Teilnahme bei begrenzten eigenen Personalressourcen. So können wir **gemeinsame politische Aktionen der Klimaallianz oder des Ökumenischen Netzwerks Klimagerechtigkeit** unterstützen.

Lokale Friedensinitiativen wurden besucht und konnten in ihren Fragen und Verunsicherungen und den damit verbundenen Reflexionsprozessen begleitet werden.

Von innen strahlen

Das, was wir als Kirche zu den drängenden gesellschaftlichen Fragen zu sagen haben, kann die gesellschaftliche Diskussion wesentlich bereichern, da **christliche Grundwerte eine Basis für ökologisches und friedfertiges Handeln** sein können: Genügsamkeit, Gewaltlosigkeit, Nächsten- und Feindesliebe, Verbundenheit mit allem Lebendigen, Mut, Freiheit, die Ausrichtung auf Gott, nicht auf den Mammon. Die Kirche kann hier selbstbewusst auftreten.

Spezifisch für unsere christlich orientierte Friedensarbeit ist eine von der **Bergpredigt geprägte Grundhaltung**, welche die Würde jedes Einzelnen achtet, auch die des Gegenübers, des politischen Gegners, die des Feindes. Dies wird zum Beispiel in Redebeiträgen bei Demonstrationen deutlich, wo wir jede Form von Rassismus, Nationalismus oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ablehnen, die Menschen, die diese Haltungen vertreten, aber nicht dämonisieren und ausgrenzen. In dieser Haltung, auch außerhalb kirchlicher Räume, **für radikale Menschenliebe einzutreten, ist Wesensmerkmal christlichen Friedenshandelns**. Es findet sich ebenso in politischen Stellungnahmen wieder, wie in der Art der Gestaltung des eigenen Netzwerkes. Auch in der **aktiven, offenen Neuorientierung christlicher Friedensethik**, zu der die Gegenwart herausfordert, gilt es darum, gleichermaßen die Stimme **gewaltfreier Handlungsoptionen** im Sinne der Bergpredigt wachzuhalten und mit differierenden Positionen im Gespräch zu bleiben. Dazu gehört die Neureflexion christlicher Termini, wie Hoffnung, Umkehr, Neugeburt, Vergebung und Versöhnung für die politische Gegenwart und in unseren kirchlichen Diskursräumen.

Spezifisch für unsere christliche Umweltsarbeit ist ein Verständnis von Natur als Mitwelt, die sich, wie die Menschheit, nach Erlösung sehnt. Dabei begreifen wir den **Schöpfungsauftrag** der Genesis **als Aufruf zur verantwortungsvollen Fürsorge** für unsere Mitwelt. In diesem Sinne verfolgen unsere Bemühungen zum Klimaschutz und zur biologischen Vielfalt nicht nur das Ziel der **Erhaltung unserer Lebensgrundlagen**, sondern tragen auch dem **Wert und der Würde unserer geschöpflichen Mitwelt** Rechnung. Das Gebot der Nächstenliebe findet darin Ausdruck, die Lebensmöglichkeiten für Menschen in der Nähe und der Ferne, heute und in Zukunft, zu erhalten.

Handlungsfelder

Diese Angebote aus bundesweiter Zusammenarbeit **für Schöpfungsspiritualität und Gottesdienst** haben wir in die Pfalz getragen:

- Für die Schöpfungszeit im September 2023 die **Schöpfungsimpulse** in Zusammenarbeit mit der Badischen Landeskirche und anderen
- 2022 und 2023 den **Kalender zur Schöpfungszeit** des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“
- Seit vielen Jahren die Plattform **„Nachhaltig predigen“** mit Anregungen für den Gottesdienst (www.nachhaltigpredigen.de). In nächster Zeit braucht dieses Projekt eine neue Herangehensweise.

Aktualisierung **christlicher Friedensethik**.

Durch **friedenstheologische/-ethische Bildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche**, wie Studientage für VikarInnen, eine Studienfahrt zum christlichen Friedensdienst Eirene oder **friedenspädagogische Workshops** für die KonfirmandInnenarbeit tragen wir zur reflektierten Haltung und Handlungsfähigkeit in unserer Kirche bei.

Die **Gruppe „Ökumenisch erd-verbunden“** von Bistum, Landeskirche und ACK sucht nach neuen Wegen, um in Gemeinschaft christliche Spiritualität im Anthropozän zu leben. Bei einem **dreitägigen Symposium zur Schöpfungstheologie** im September 2022 in Klingenmünster begaben sich die Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet auf die Suche nach einer auch im Anthropozän tragfähigen Spiritualität und Theologie.

Hell und weit leuchten

Für eine nachhaltige Wirkung möchten wir zu einer **Haltungsveränderung beitragen** und den **Wandel in den Strukturen verankern**. Dies wirkt langfristig. Zeitlich begrenzte Projekte tragen zum Initiieren und Motivieren bei. Danach braucht es kontinuierliches Dranbleiben und **Hilfe zur Selbsthilfe**, damit Projekte nicht verpuffen.

Wenn die Wirksamkeit bewertet werden möchte, werden oft Zahlen herangezogen. Dies handhaben wir auf verschiedene Weise. Die respektvolle Begleitung von Menschen in Gewissensfragen kann nur **ergebnisoffen** sein. Daher führen wir keine Statistiken zur Quote von Antragstellungen zur Kriegsdienstverweigerung. Für eine Haltungsveränderung in friedens-ethischen und friedentheologischen Denkprozessen braucht es eine Begleitung, die an **Werten orientiert** ist, nicht an kurzfristigen politischen Zielrichtungen.

Zahlen ziehen wir heran, wo es **objektivierbare Ziele handhabbar, visualisierbar und kontrollierbar** macht, besonders im Bereich der CO₂-Bilanzierung. Darüber hinaus können wir beispielsweise über 4.000 NutzerInnen der App „Peace & Pray“ zur ökumenischen Friedensdekade verzeichnen. Im Jahr 2023 erhielten Kirchengemeinden für 10 umgesetzte Artenvielfalts-Projekte mehr Zuschüsse vom Land (15.800 Euro) als die Landeskirche als Eigenmittel für Personal- und Sachkosten aufbringen musste (8.000 Euro).

Handlungsfelder

Mit landeskirchlichen Richtlinien wird ökologisches Handeln in den Strukturen verankert. Im Berichtszeitraum wurde die **Richtlinie für klimafreundliches Heizen** verabschiedet. Die Richtlinie für ökologisches und energiesparendes Bauen und die Beschaffungsrichtlinie stehen zur Aktualisierung an.

Die Arbeitsstelle beteiligt sich in **landeskirchlichen Arbeitsgruppen** wie in der AG Räume für morgen für landeskirchliche Gebäude, koordiniert die Klimaschutz-Begleitgruppe und berät zu Mobilität und Beschaffung.

Politische Lobbyarbeit, z.B. für SoldatInnen, die den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern, bei der Wehrbeauftragten des Bundestages oder beim Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Auf Initiative der Gruppe erd_verbunden wurde im Berichtszeitraum von Landeskirche und Bistum Speyer der **Ökumenische Beirat „Kirche im Anthropozän“** eingesetzt. Die Arbeitsstelle trägt für den Beirat die Geschäftsführung.

Mit der **Ausbildung von MultiplikatorInnen** große Reichweite erlangen:

- LehrerInnen und FSJlerInnen werden zu TrainerInnen für das Programm „Jugendliche werden FriedensstifterInnen“ (Gewaltprävention und konstruktive Konfliktbearbeitung) ausgebildet.
- Wir leisten einen Beitrag dazu, friedenslogisches Denken in verschiedene Bildungskontexte einzubringen.

Selbstverständlich, um nach innen und außen zu wirken: **Öffentlichkeitsarbeit**, Website, Newsletter, öffentliche Formate...

Ein Beispiel für Hilfe zur Selbsthilfe und für kontinuierliches Dranbleiben ist das Energiemanagement, welches **ehrenamtliche Energiebeauftragte** in sehr vielen Kirchengemeinden leisten. Sie bilden das **Rückgrat des Klimaschutzes** in der Fläche und haben viel zur Senkung der Energiekosten beigetragen. Die Arbeitsstelle unterstützt sie durch Beratung, Informationen, Austausch und Fortbildungen. Für das Energiecontrolling stellt die Landeskirche die **Energiemanagement-Software** Avanti zur Verfügung. Dieses System **muss in diesem Jahr erneuert und die Umstellung begleitet werden**.

Handlungsfähig Kirche sein

Klimaschutz und Ressourceneinsparung können die **Kosten für Gebäudebetrieb, Mobilität und Beschaffung erheblich senken**. Es gibt ein breites Spektrum an sowohl wirtschaftlichen wie auch umweltschonenden Lösungen. Ein gutes Verhältnis zwischen erforderlichen Investitionskosten und der Senkung von Energiekosten setzt voraus, dass gezielt in den Gebäudebestand investiert wird. Wir legen in der Umweltarbeit den Fokus auf **Win-Win-Konstellationen**, denn umsetzbar ist, was allen hilft: Der Umwelt, der Gemeindegemeinschaft und den menschlichen und finanziellen Ressourcen vor Ort. In der konkreten Situation ist das oft ein Spagat. Daher unterstützen wir Kirchengemeinden auf diesem Weg mit vielfältigen Angeboten.

Im Bereich der Friedensarbeit wird **Wirtschaftlichkeit durch Kooperationsprojekte** angestrebt. Mediale Projekte sind ohnehin nicht räumlich begrenzt und können so auch mit anderen Kirchen in räumlicher Distanz erarbeitet werden. In Bereichen mit Spezialisierungsbedarf, wie der Beratung zur Kriegsdienstverweigerung, arbeiten wir zur Ressourcenoptimierung auch **in stellvertretender Weise**. So werden beratungsintensivere Anfragen von SoldatInnen seit Herbst 2023 vor allem von unserer Arbeitsstelle begleitet, während weniger zeitaufwändige und dafür häufigere Beratungsanfragen von Reservisten und Ungemusterten von anderen Landeskirchen übernommen werden. Dadurch erreichen wir bestmögliche Ergebnisse bei schonendem Ressourceneinsatz.

Handlungsfelder

Die Klimaschutzprozesse von EKD und Landeskirche erfordern eine **regelmäßige CO₂-Bilanzierung**. Dies erfolgt auf Basis der von den Verwaltungsämtern in der Gebäudedatenbank Fundus erfassten Energieverbräuche. Diese Berichtspflichten mit einer Zusammenführung der Daten stellen eine große zukünftige Herausforderung für die Umweltarbeit dar. Gleichzeitig wird hierdurch deutlich, ob die Klimaschutzziele erreicht werden und in welchen Bereichen der Handlungsbedarf am dringendsten ist.

Bundesweite Einbindung und Kooperation, z.B. in der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung, Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden und Konferenz Evangelischer Friedensarbeit.

Seit 2022 ist die **Käferkarawane** in der Landeskirche unterwegs. Das Land Rheinland-Pfalz finanziert dieses Projekt für Artenvielfalt in Kirchengemeinden mit **80 Prozent der Personal-, Sach- und Investitionskosten**. Gemeinden werden zur Artenvielfalt auf ihren Grundstücken beraten und erhalten für die Umsetzung ebenfalls finanzielle Förderung vom Land.

Kooperation innerhalb unserer Kirche mit Landesjugendpfarramt, Institut für kirchliche Fortbildung, Predigerseminar u.a.

„**Räume für Morgen**“, die Gebäudestruktur-entwicklung für Kostensenkung und Klimaschutz, braucht eine intensive Betreuung. Eine der Umweltbeauftragten arbeitet im Kernteam mit. **Dies wird die Umweltarbeit noch bis 2035 begleiten.**

Finanz- und personalintensive Medienprojekte werden **in Kooperation** mit anderen Landeskirchen, der Evangelischen Friedensarbeit oder Friedensdiensten umgesetzt. Z.B. App „peace & pray“ zur Ökumenischen Friedensdekade in Kooperation mit vier Landeskirchen.

Viel nachgefragt wird die **Unterstützung bei der Fördermittelakquise der Gemeinden und der Landeskirche** für Umweltprojekte. Die Arbeitsstelle hält eine stets aktualisierte Fördermittelübersicht bereit und berät individuell. Über die zentrale Beantragung von Fördermitteln für energiesparende Elektrogeräte (Weiße Ware) in Kitas beispielsweise konnten 2022 und 2023 insgesamt 25.000 Euro an die Einrichtungsträger weitergeleitet werden. Aufgrund enger Personalressourcen ist dies nun nicht mehr möglich.

In der Arbeitsstelle arbeiten wir in einer **schlanken Struktur** und bemühen uns um eine effiziente, **ergebnisorientierte Arbeitsweise**. Teil davon ist die Zusammenarbeit auf EKD-Ebene und in vielfältigen Netzwerken.

Kirche im Hier und Jetzt sein

"Meine wichtigste Botschaft ist ein dringender Aufruf zum Frieden. Spätestens seit dem Krieg in der Ukraine ist die nukleare Bedrohung wieder da, von der wir dachten, sie sei mit dem 20. Jahrhundert verschwunden. Die zweite existentielle Bedrohung ist der Klimawandel, die dritte eine unkontrollierte Entwicklung künstlicher Intelligenz."

Botschaft von UN-Generalsekretär António Guterres zur Eröffnung der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 2024¹.

Die sich rasant verändernde geopolitische Lage, die Rückkehr des Land- und Flächenkriegs sowie die in deren Folge stattfindende sicherheitspolitische Zeitenwende konfrontieren Menschen mit grundlegenden Fragen nach Gewissen und Haltung, Ängsten und Hoffnung. Kirche ist als Organisation und Glaubensgemeinschaft herausgefordert, in diesen Fragen **Beistand zu sein, Orientierung zu bieten** und den **gesellschaftlichen Diskurs mit Erzählungen zu bereichern**, die in ihrem Wesen dem Ruf zur Nachfolge Jesu entsprechen.

Die **Klimaerhitzung und der Verlust biologischer Vielfalt schreiten fort**. Hitzewellen, Hochwasser und Großschadensereignisse, globale Ungerechtigkeit und Flucht kommen näher. Die Kirche ist hier in ihrem **Trostamt, in Diakonie und Seelsorge** gefordert. Ihre eigenen Einrichtungen und Gebäude, die häufig vulnerable Gruppen wie Kinder und ältere Menschen beherbergen, brauchen auch bauliche Anpassung für den Hitzeschutz. Mit den **steigenden Energiekosten** werden in Zukunft die Haushalte der Gemeinden noch stärker belastet als heute schon. Auch wenn die Veränderung der Gebäudestruktur und die Klimaschutzmaßnahmen in den nächsten Jahren eine große Belastung sind, werden sie langfristig haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende entlasten. Es geht darum, **kirchliches Leben unter guten Bedingungen zu gestalten**. Bestenfalls gehen Gemeindeentwicklung, Gebäudekonzentration und -entwicklung sowie nachhaltige Baukultur Hand in Hand, damit **der Dienst am Menschen weiterhin im Mittelpunkt stehen kann**.



Arbeitsstelle
Frieden und Umwelt

Große Himmelsgasse 3
67346 Speyer

Tel: 06232 6715-0

Mail: info@frieden-umwelt-pfalz.de

www.frieden-umwelt-pfalz.de

¹ Die Zeit: „Eine solche Zerstörung in so kurzer Zeit gab es noch nie“ Interview mit Antonio Guterres. 15. Februar 2024